



# **Drogenabhängigkeit Familien(-Geschichte)**



ImFT - Institut für mehrgenerationale Forschung und Therapie  
Prof. Dr. Ruthard Stachowske

Drogenabhängigkeit  
Familien (-Geschichte)

# Die mehrgenerationale Perspektive

---

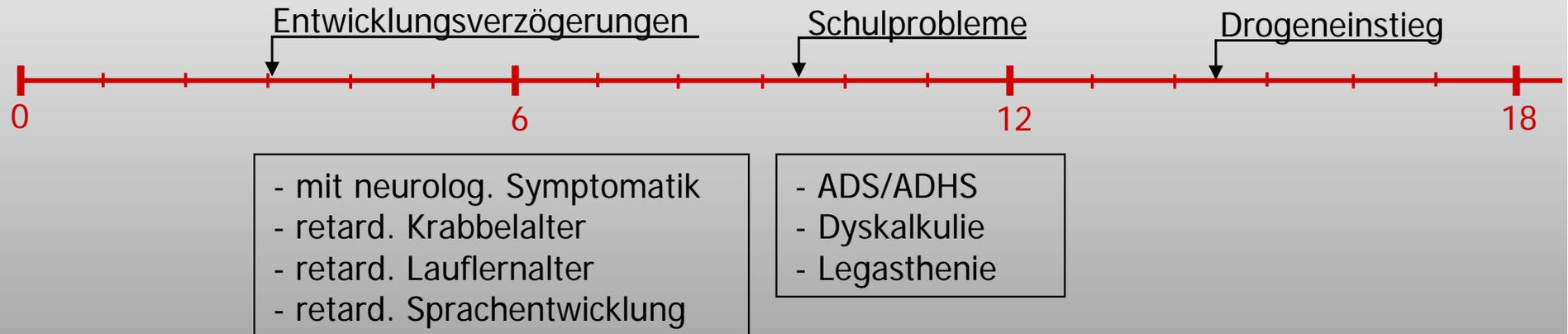


# These

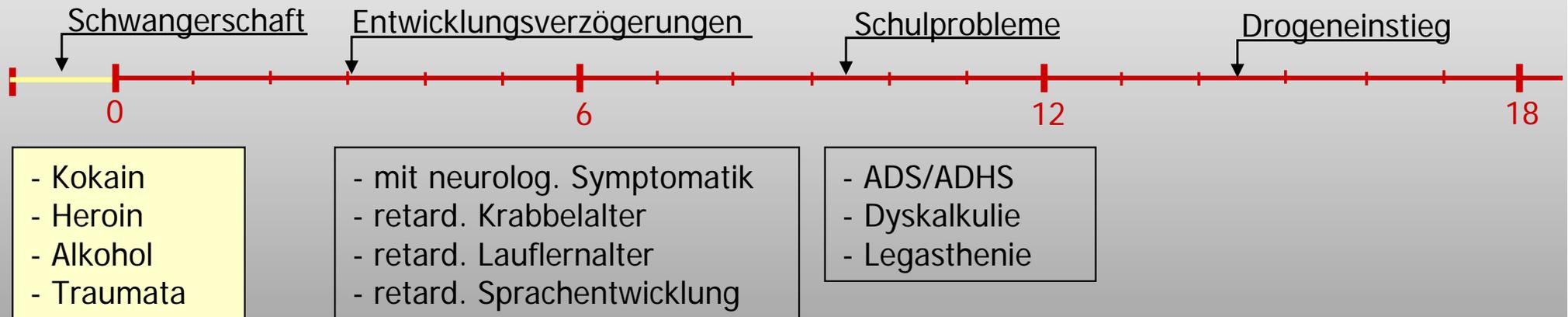
- Die individual-zentrierte Perspektive ist die klassische Perspektive
- diese verstellt jedoch gleichsam den Blick auf das Mikrosystem Familie und das Makrosystem Gesellschaft und Kultur, das die Entwicklung individueller Lebensentwürfe nachhaltig beeinflusst



# Zeitreihe bis 18 Jahre



# Zeitreihe bis 18 Jahre



# Zum Thema

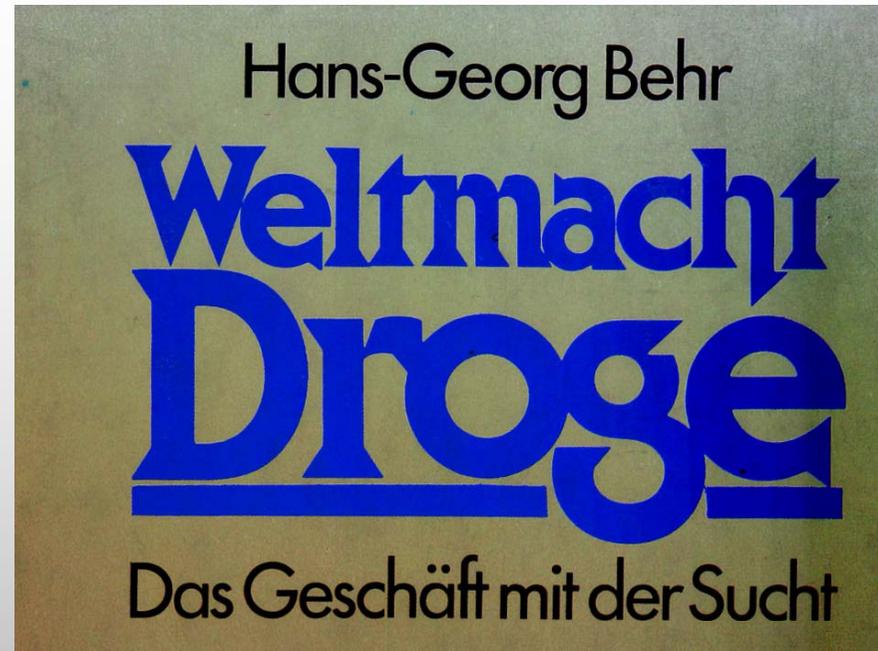
# Drogenabhängigkeit und

# Familien (-Geschichte)

---



# Zufall 1



1901 bestimmte der deutsche Reichstag, Morphin dürfe ausschließlich in Apotheken abgegeben werden. Mehr geschah nicht. Die Gutachter, die in zwei Enqueten 1893 und 1900 gehört wurden, waren Ärzte, Pharmazeuten und zwei Pharma-Industrielle. Unter den beiden ersten Berufsgruppen waren laut Lewin etwa 50 Prozent süchtig. Am hohen Verbrauch des Giftes war nicht nur die Industrie interessiert – seit 1893 gab es eine eigene Opiumsteuer.



# Zufall 2

CAF-Z, Matuszewski

## Sztorm wyrzucił na plażę jacht RFN

Pisaliśmy wczoraj o tygodniowej wizycie w Gdyni jachtów turystycznych z RFN, które właśnie wypłynęły w powrotną drogę do niemieckich portów. Wiele jednak komplikacji żeglarzom sprawił wiosenny sztorm. Nie wszystkie załogi odważyły się wypłynąć w morze pozostając nadal w gościnie JK „Stal”. Z tych większych jachtów, które wypłynęły, ich załogi miały wiele kłopotów. Czteruosobowa załoga na jachcie „Moline” nie zdołała na bezpieczną odległość oddalić się od Półwyspu Helskiego. O godz. 21.42 kpt. Ruthard Stachowski wystrzelił czerwone rakiety. Znajdował się tuż przed Władysławowem. Zaalarmowana ekipa ratownictwa brzegowego, po udaniu się amfibią w kierunku Chałup odnalazła „Moline” już leżącą na płyciźnie brzegowej, a całą przemoczoną załogę na plaży. Rozbitkami opiekowano się przewożąc ich do Władysławowa.

Wczoraj wiatry i stan morza 4-5 nie pozwalał jednostkom PRO na podjęcie ściągnięcia jachtu z plaży.



SCHWEIZ

ÖSTERREICH

Westungarn-Deutsche

Budapest

Satmar-Deutsche

Bukowina-Deutsche

# Nun zur wissenschaftlichen Erklärung des Themas

---



→ „Werden die Missetaten der Väter  
heimgesucht bis ins dritte und vierte Glied“

(Römer II)



→ „Krankheit entsteht immer dann, wenn das gerechte Gleichgewicht der Teile gestört ist, im Organismus ebenso wie im Staat. [...], haben jedoch das Ziel der Gerechtigkeit aus den Augen verloren“

(Lauer 1994, S.182)



→ „Man rechnet mit der Kraft des in den Kindern besonders mächtigen Nachahmungstriebes, der sie den Eltern „gleich“ werden lassen will. [...] Das Beispiel der Eltern wird als „Licht“, „Seil“, „Wegweiser“ oder „Fußstapfen“, angesehen.“

(Lauer 1994, S.182)



→ „Ich könnte nicht sagen, dass ein solcher Versuch zur Übertragung der Psychoanalyse auf die Kulturgemeinschaft unsinnig oder zur Unfruchtbarkeit verurteilt wäre. [...] trotz aller dieser Erschwerungen darf man erwarten, dass jemand eines Tages das Wagnis einer solchen Pathologie der kulturellen Gemeinschaft unternehmen wird.“

(Sigmund Freud)



→ „Was der Vater schwieg, das kommt im  
Sohne zum Reden und oft fand ich den Sohn  
als des Vaters entblößtes Geheimnis“.

(Friedrich Nietzsche 1883)



# Mehrgenerationale Familientherapie

---



→ „Unsere Lebensform ist mit der Lebensform unserer Eltern und Großeltern verbunden durch ein schwer entwirrbares Geflecht von familialen, örtlichen, politischen, auch intellektuellen Überlieferungen – durch ein geschichtliches Milieu also, das uns erst zu dem gemacht hat, was und wer wir heute sind “

(Habermas 1986/1, zit. N. Heimannsberg 1992, 18)



→ „Das offensichtliche Störungsbild des Einzelnen ist somit nur Ausdruck eines mehrgenerational gewachsenen Prozesses, in dem dieser „Einzelpatient, der therapeutische Hilfe sucht, einen historischen Prozess einer spezifischen Subkultur nicht mehr allein bewältigen kann“

(Massing 1992, S.47)



→ „Es ereignet sich im Prinzip immer wieder dasselbe. [...] [Da] das Früher im Heute wirksam ist, dass verschiedene Entwicklungsepochen der Vergangenheit in der Gegenwart noch wirken.“

(Massing et. Al. 1992, S.21)



→ „Die Gesellschaft als Ganzes kann in jeder neu heranwachsenden Generation mit einer von dieser nicht selbst verursachten Schuld vorbelastet sein“

(Boszormenyi-Nagy/Spark 1990, 88)



# Rückkoppelungsprozesse im System der Generationen

---

## eine Einführung

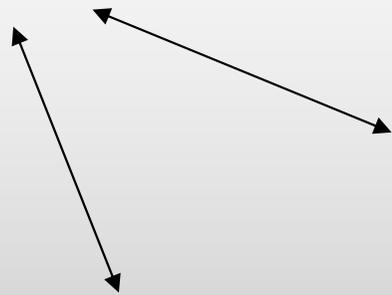


# Der Faktor Zeitgeschichte im System der Generationen

---



Zeitdimension



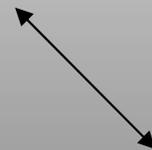
Gesellschaft

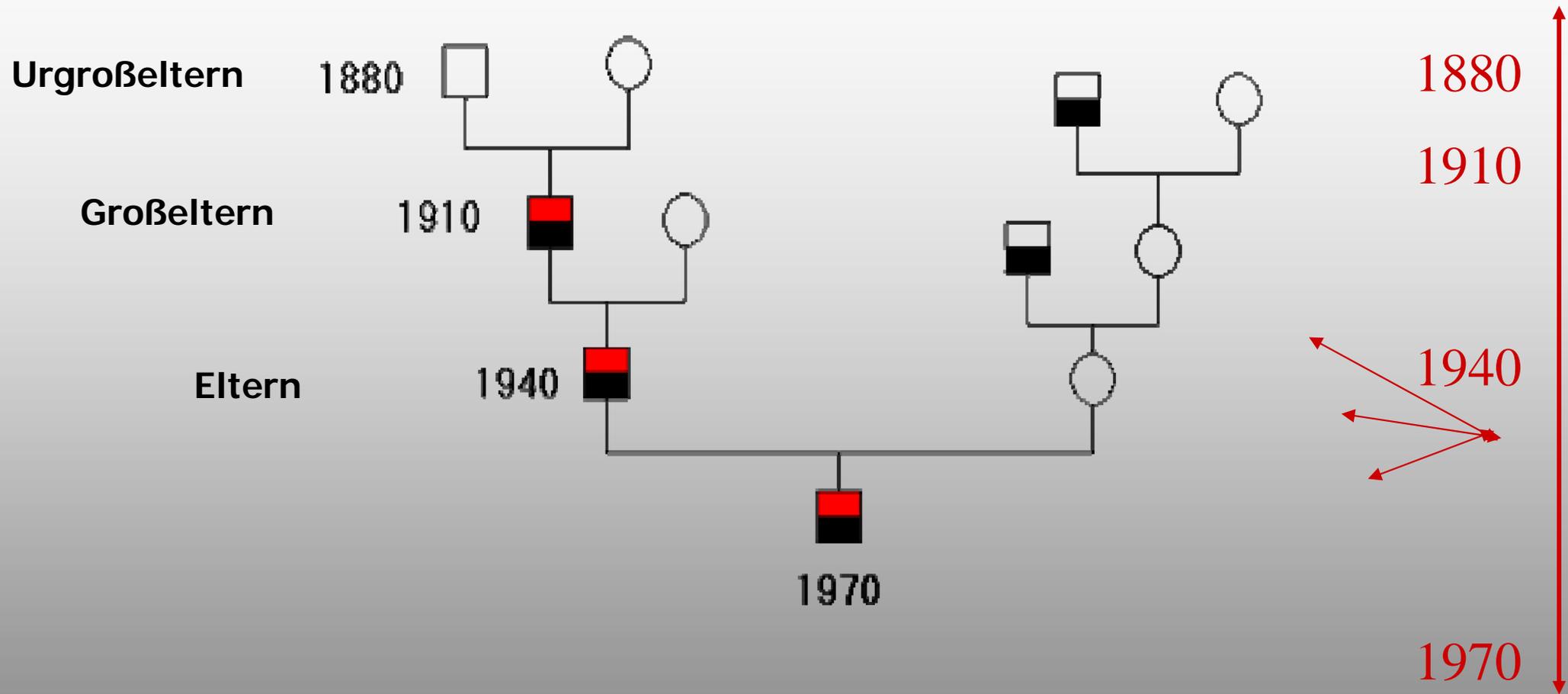


Großelterngeneration



Elterngeneration





# Übung

---



# Drogenabhängigkeit und Familien (-Geschichte)

- Die aktuelle Drogenepidemie ist keine neue Epidemie
- sie ist vielmehr nur die aktualisierte Form einer Drogenepidemie, die im frühen 19. Jahrhundert ihren Ursprung hat.



# Paracelsus



Hier liegt begraben Philippus Theophrastus, der berühmte Doktor der Medizin, welcher auch die schrecklichsten Wunden, Lepra, Podagra und Wassersucht und andere unheilbar scheinende Krankheiten durch seine wunderbare Kunst heilte. Und es brachte ihm auch Ehre ein, daß er sein Hab und Gut unter den Armen verteilen ließ. Im Jahre 1541, am 24. September vertauschte er das Leben mit dem Tode.

Des Philippus Theophrastus Paracelsus, der durch die Alchemie einen so großen Ruhm in der Welt erworben hat, Bildnis und Gebeine. Bis sie wieder mit ihrer Haut umgeben sein werden.



→ Die aktuelle Drogenepidemie hat eine verdrängte 100jährige Geschichte...



# Chronologie der Drogenentwicklung



**1806**

Sertürner isoliert in Paderborn das Morphin

**1826**

Friedrich Emanuel Merk beginnt mit der großindustriellen Produktion von Morphinen

**1833**

Das Codein wird isoliert



**1856**

Die erste beschriebene Injektion von Opiaten in Schlangenbad bei Frankfurt

**1860**

Das Kokain wird von Niemann in Göttingen synthetisiert

**1864**

Die erste Veröffentlichung über den körperlichen Entzug vom Morphin ist von Eder 1864 beschrieben worden

(Erlenmeyer 1888)



**1874**

In Preußen werden zwischen 2,3 t und 5,4 t Morphin pro Jahr produziert

**1874**

wird durch Prof. Dr. Lewinstein und Dr. Fiedler der Begriff „Morphiumsucht“ in die medizinisch-wissenschaftliche Fachöffentlichkeit eingeführt

Diese Ausführungen sind in der Medizinhistorie die ersten anerkannten Definitionen einer Abhängigkeit von Opiaten, hier Morphiumsucht als eigenständige und neue Krankheit

(Erlenmeyer 1888)

(vgl. Kreutel 1988, S. 251;



**1875**

Das Codein wird als Entzugsmittel für Morphinisten und Kokainisten eingesetzt.

**1878**

Bentley empfiehlt das Kokain als Entzugsmittel für Morphinisten  
(Erlenmeyer 1888, S. 446)

**1884**

Laurance schreibt über „Der Morphinismus der Kinder“. Dies ist die erste mir bekannte Arbeit über die pränatale Wirkung von Drogensubstanzen.

**1885**

Love warnt vor dem Cocaine als Entzugsmittel für Morphinisten:  
„Der vom Morphin durch Cocain befreite Kranke wurde Cocainist“



**1886**

In Amerika wird das French-Wine-Coca von Dr. Pamberton entwickelt. Dieser kokainhaltige Sirup wird als medizinisches Heilmittel angeboten, das auch als Substitut und Entzugsmittel für Alkohol- und Morphiumsüchtige beworben wird.



Das Getränk French-Wine-Coca wurde 1886 endgültig in „Coca-Cola“ umbenannt, dies ist die Geschichte des Getränks Coca-Cola.



**1898**

Aufgrund der Drogenepidemie im 19. Jahrhundert begann die chemisch-pharmazeutische Großindustrie nach wirksamen Heilmitteln gegen die Drogenerkrankungen zu suchen.

1898 wurde ein solches Medikament in die Zeichenrolle des Reichspatentamtes eingetragen, die IG Farbenwerke, dies sind die heutigen Bayer-Werke, meldeten ein Patent auf das Heroin an.

**1900**

Heroin in der Kinderheilkunde eingesetzt.



# 1909 f. - Die Opiumkonferenzen

<b>1909</b>	Aufgrund der weltweit eskalierenden Drogenepidemie wurde 1909 in Shanghai die erste
<b>1912</b>	und 1912 in Den Haag die zweite Opiumkonferenz einberufen
<b>1920</b>	Im Verlaufe der dritten Opiumkonferenz 1920 ff. in Genf wurde die Erreichbarkeit von Heroin, Kodein, Kokain und Cannabis stark eingeschränkt und völkerrechtlich sanktioniert. Durch dieses Abkommen erklärt sich der illegale Status der Drogen-Substanzen in der Aktualität. Bis dahin waren diese Substanzen entweder frei erwerbbar oder unterstanden nur den Apothekergesetzen.



**1911**

Das Luminal wird von den IG-Farben Werken entwickelt – dies ist die Substanz, mit der heute die NEA, die nachgeburtlichen Entzugssymptome von Kindern, behandelt werden. Dieses ist aber auch die Substanz, mit der die Kinder in der Euthanasie umgebracht wurden.



**1926**

Bereits 1926 wurde in der Hamburger Drogenszene der Begriff „Aitsch“ für Heroin gebraucht.

**1942**

Das Polamidon wird durch die IG Farbenwerke, dies sind die heutigen Bayer-Werke, synthetisiert und hergestellt.



# 1945 - Drogen und Nationalsozialismus

- In der unmittelbaren Nachkriegszeit wird deutlich, dass die Nationalsozialisten gigantische Mengen von Drogen hergestellt haben. Mengen, über die Chronisten berichten, „dass für viele Armeen der Vorrat ausreichen würde“.



→ „Auf einen Nebengleis des Bahnhofs St. Johann in Tirol steht ein endloser Güterzug. Seit Tagen sollte er schon entladen sein. Aber wer außer den Marodeuren kümmert sich in diesen letzten Aprilwochen des Jahres 1945 noch um das Gut der deutschen Wehrmacht?

[...] Außer ihm weiß niemand hier, welcher kostbaren und gefährlichen Inhalt die Tausende wohlverlöteten Blechbüchsen enthalten: Opium, Morphin und Kokain! Das Sterben leichter zu machen, oder die Schmerzen der Verwundeten zu lindern, ist der Sinn dieser niegesehenen Anhäufung von Rauschgiften. Für viele Armeen würde der Vorrat ausreichen – der totale Krieg hat sich eingedeckt!“

(Heidebote 1950, Nr. 28, 4)



→ Die Amphetamine wurden in der nationalsozialistischen Medizin als Substanz entwickelt, mit der der Schlaf-Wachrhythmus z. B. bei den U-Bootfahrern und dem fliegenden Personal verändert werden sollte.



„Morell gelang es, Hitlers Erschöpfungen mit Hilfe künstlicher Stimulantien zu verhehlen, eine Methode, die bekanntlich mit dem vollständigen Ruin des Patienten enden muß. Aber Hitler hat sich an diese Mittel gewöhnt, die es ihm ermöglichen durchzuhalten, er hat dauernd nach ihnen verlangt, er hat Morell und seine Methoden bewundert und war von ihm und seinen Heilmitteln abhängig.“

(Pieper et al. 1989, 273f)



„‘Es war für mich eine bittere Erkenntnis, daß der zweite Mann im Staate Morphinist war. Nun erklärte sich so vieles, namentlich seine stets falschen Voraussagen über die Abwehr feindlicher Fliegerangriffe. Als Morphinist sah Göring alles in rosigem Lichte, verschloß sich gegen die unangenehme Wirklichkeit.’“

(Fetcher in Shelliem 2006, 100f)



1945 – 1958

---

# Das Suchtproblem in der Nachkriegszeit



→ „Während bis zum Jahre 1948 die Morphingruppe noch durchaus vorherrscht (...) wird sie in den nächsten Jahren vom Polamydon abgelöst, das zunehmend in Mode kam, weil es ursprünglich nicht als Suchtmittel galt ...“

„So entsteht der Typus des Suchtkranken, der schließlich Morphinum, Dolantin, Polamydon, Eukodal, Pervitin und Panodrom in wildem Durcheinander kombiniert.“

(Dobroschke 1955, S. 1184)

In diesem Sinne wissen die „Alten“ was die „Jungen“ heute tun



- Es werden in dieser mehrgenerationalen Perspektive Zusammenhänge offensichtlich, die weit über den Einflussbereich der Herkunftsfamilie des drogenabhängigen Menschen hinausgehen.
- Das mehrgenerationale Wachstum von Familiensystemen hat sich in einem sozialen und kulturellen Kontext vollzogen, der die Manifestierung drogenabhängiger Lebensentwürfe gefördert hat.



→ Drogenabhängigkeit entwickelt sich in spezifischer Relation zur Kultur – sie ist ein Teil von ihr!



# Die mehrgenerationale Entwicklung von Drogenabhängigkeit

---



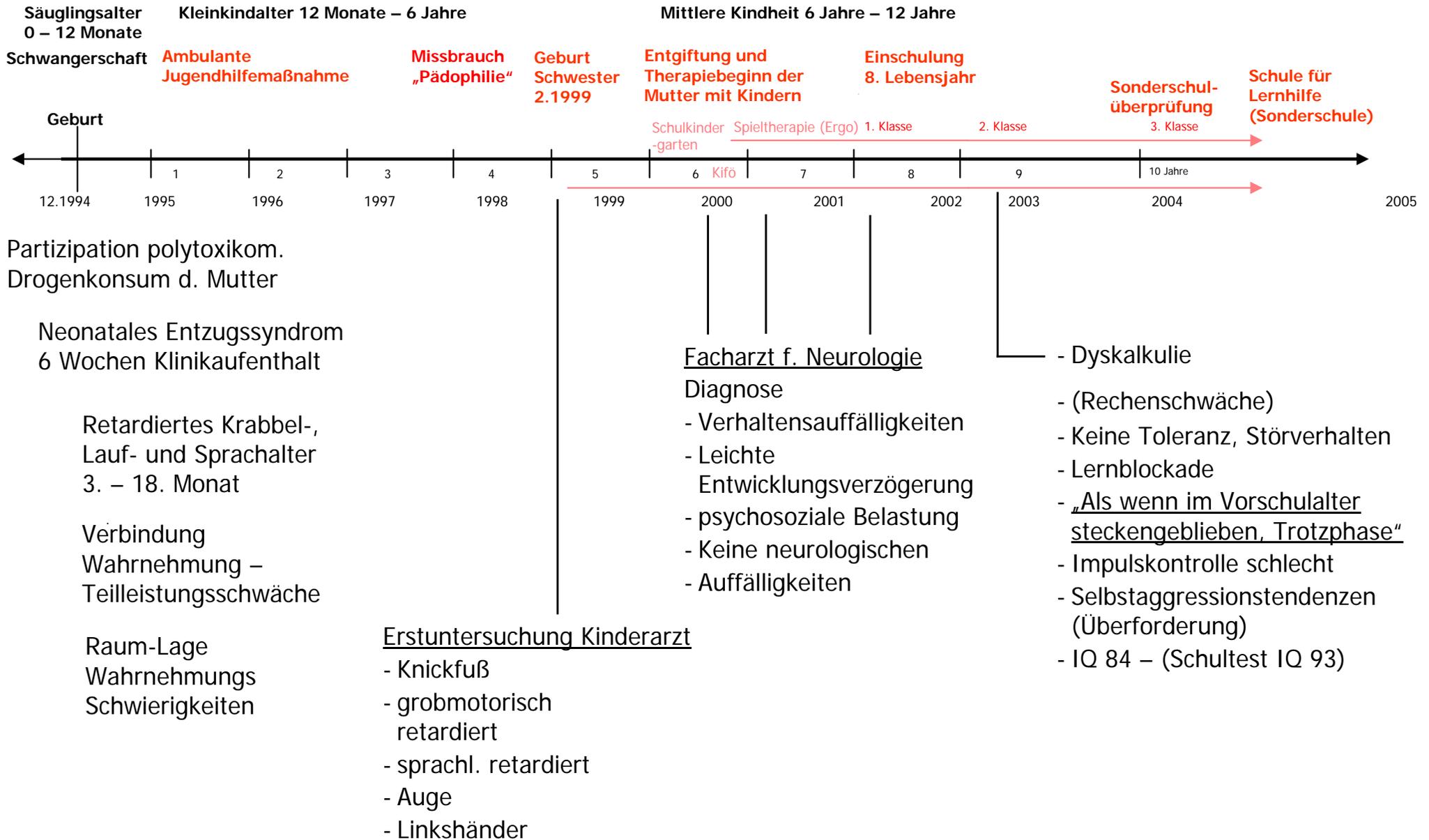
# Der Erkenntnisgewinn...

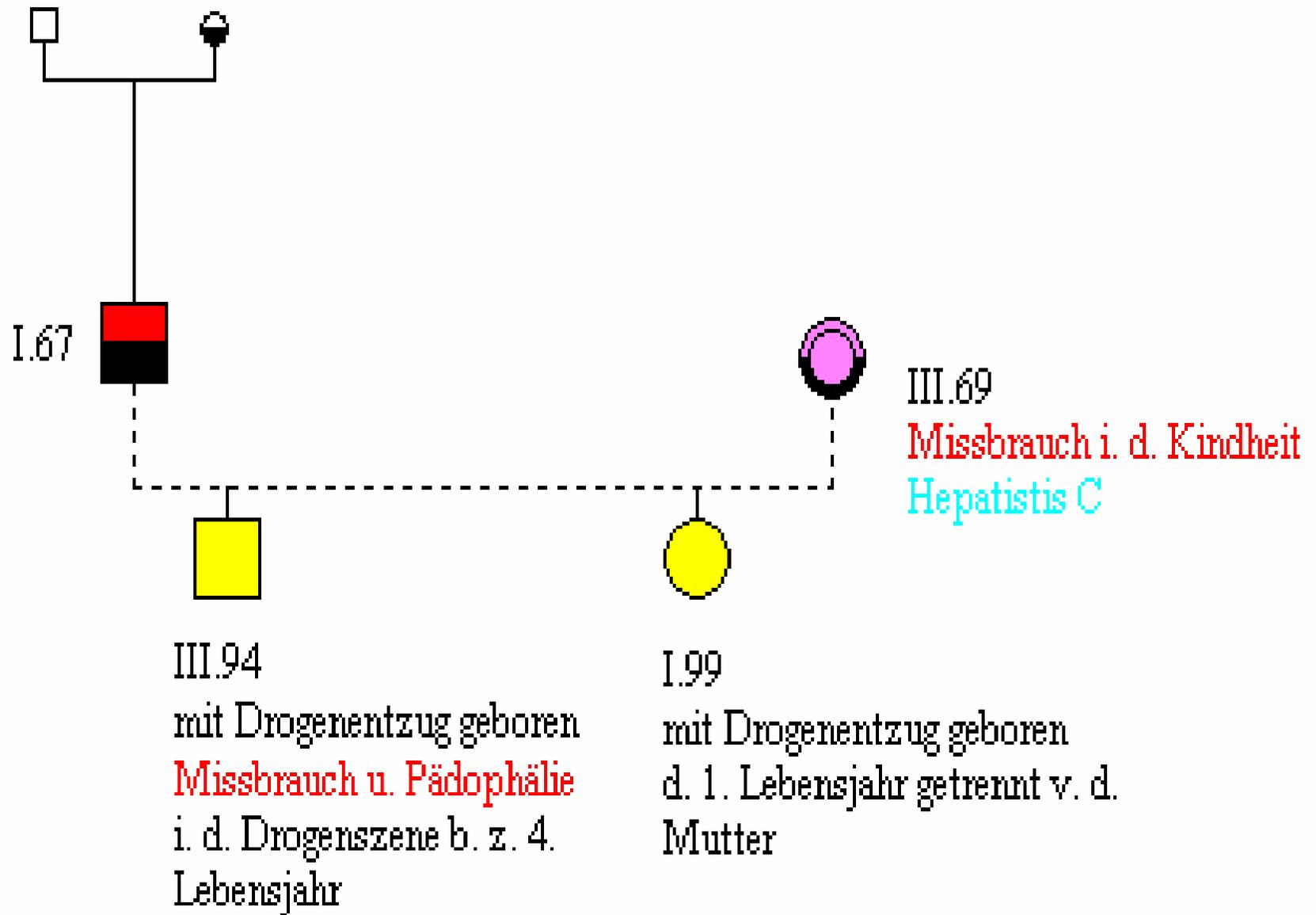
---

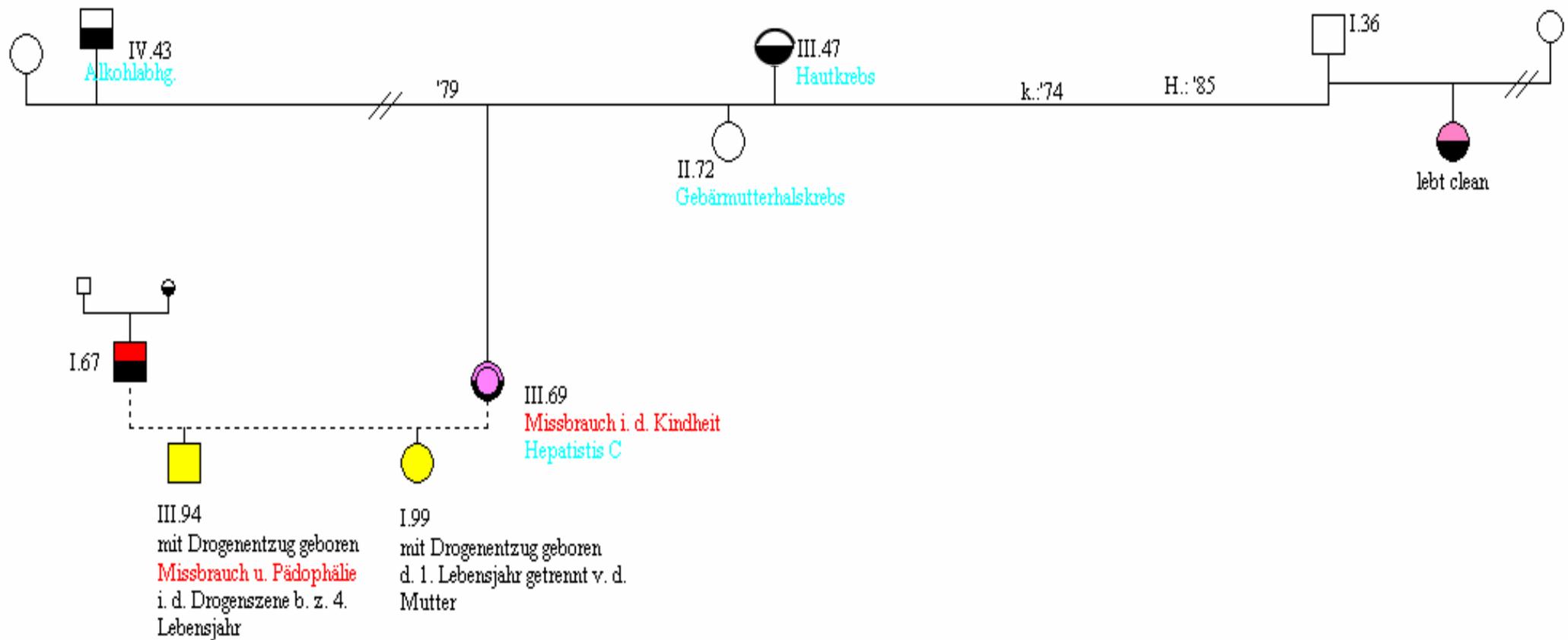


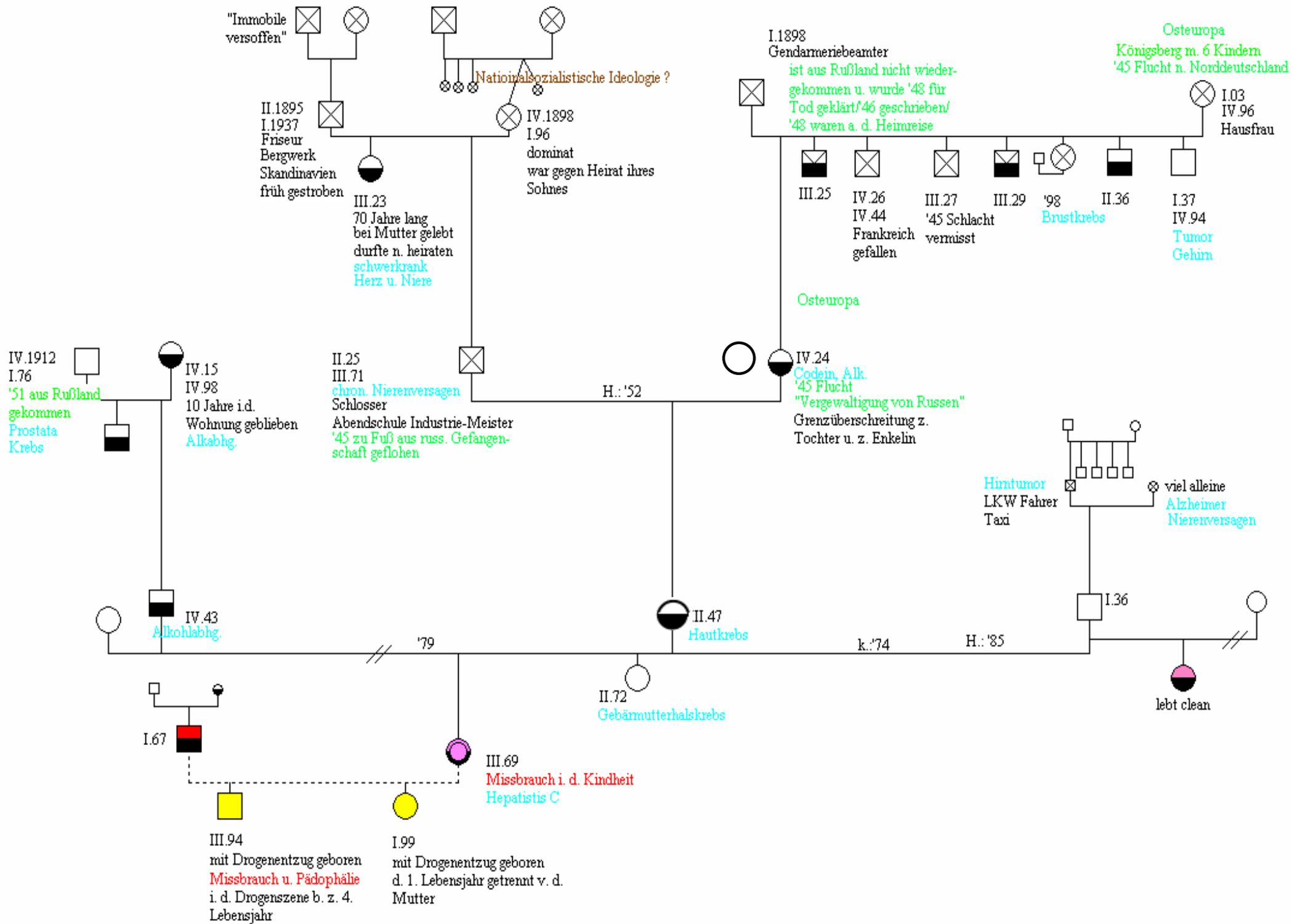


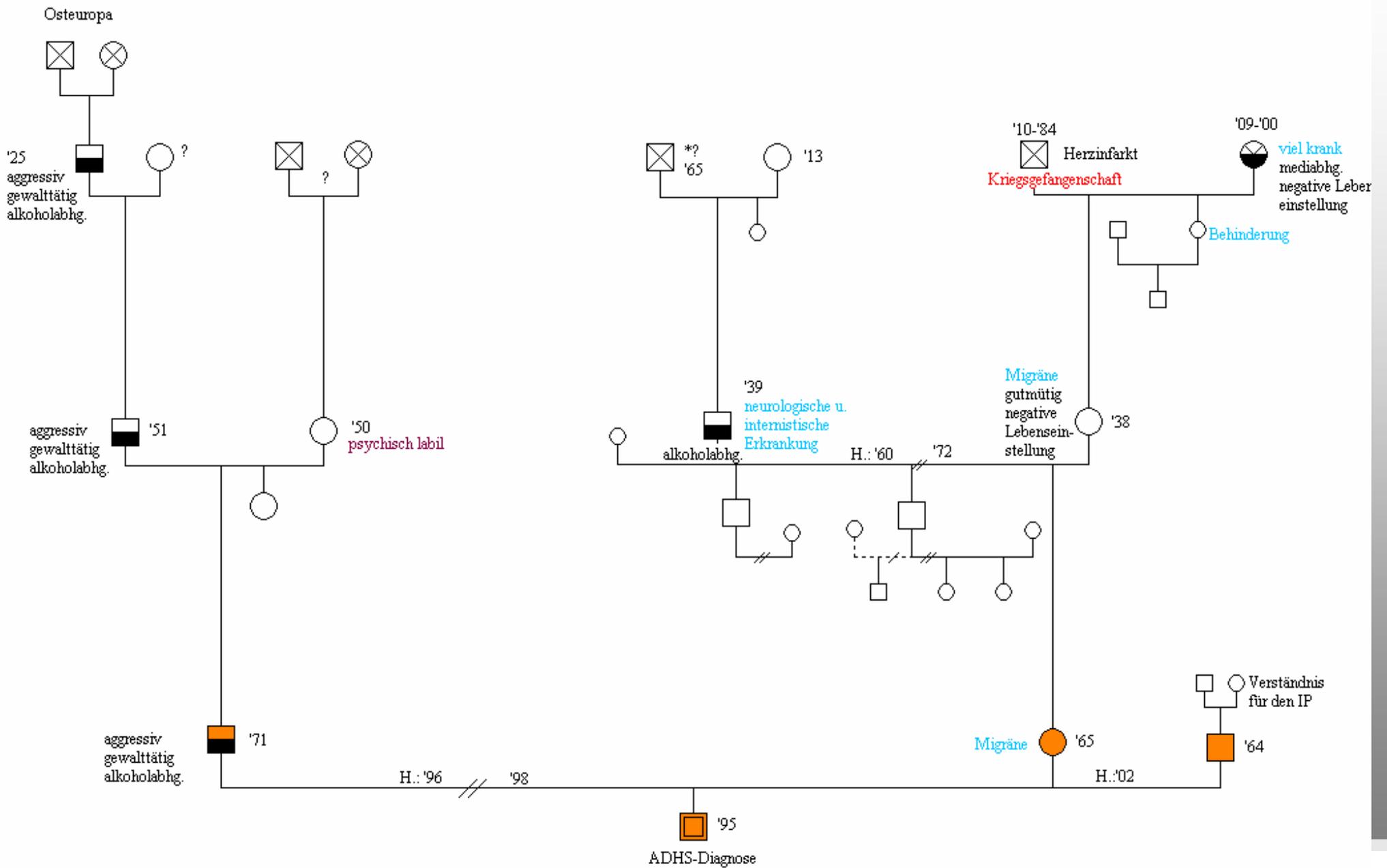
## Substitution der Mutter mit Beikonsum

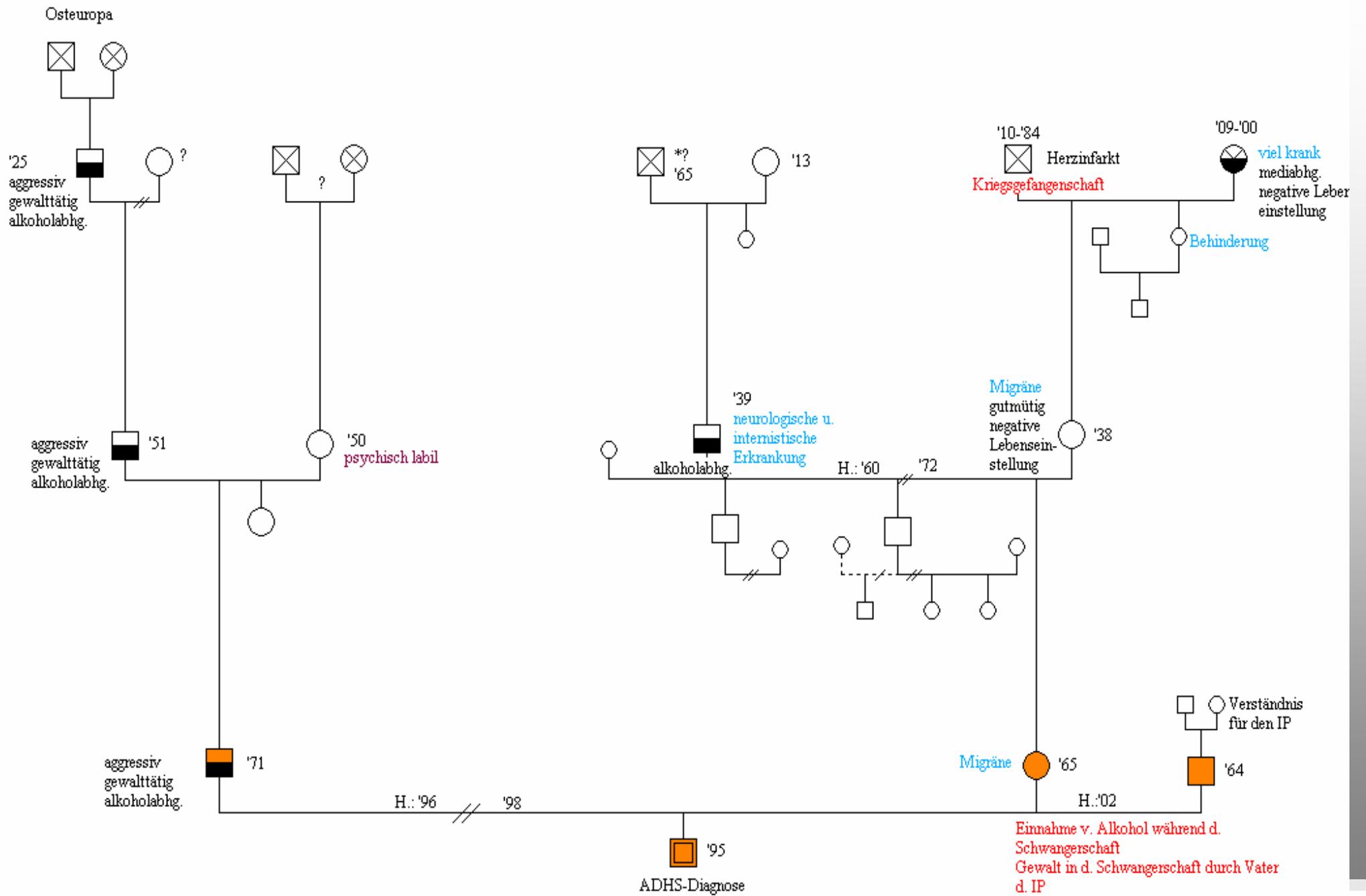


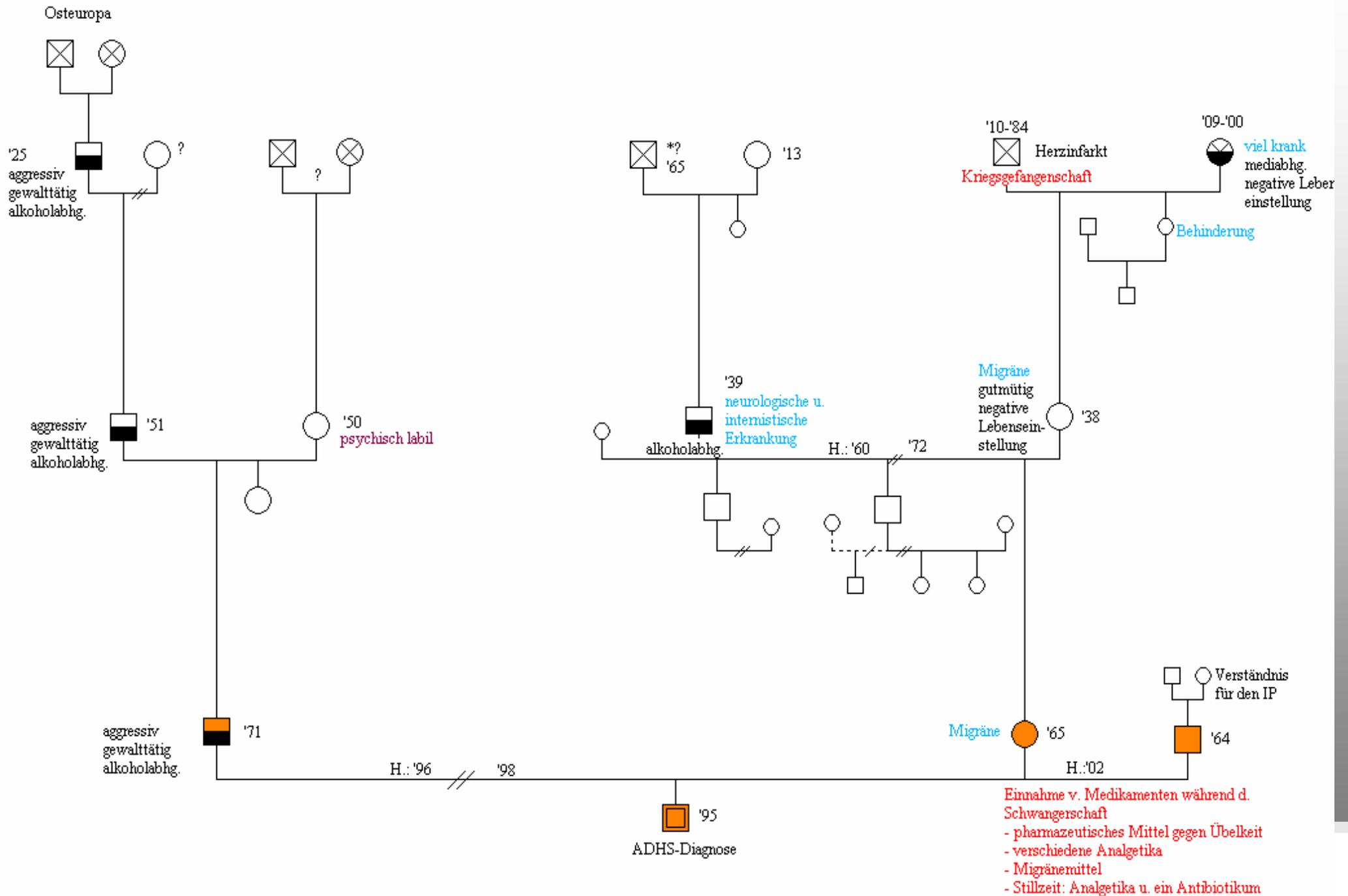












Einnahme v. Medikamenten während d. Schwangerschaft

- pharmazeutisches Mittel gegen Übelkeit
- verschiedene Analgetika
- Migränemittel
- Stillzeit: Analgetika u. ein Antibiotikum

→ Alle Klienten sind in deutlich sucht- und/oder drogenkranken Familiensystemen sozialisiert worden, das heißt, die manifeste Drogenabhängigkeit war lediglich Ausdruck einer in der Regel verdrängten familiären Realität.



→ Es wirkte so, als wenn hier eine innere Wahrheit in die Öffentlichkeit der Therapiesitzung drängt, die endlich ausgesprochen werden sollte.



- Dabei ist eine Evidenz zu der Geschichte der Drogenepidemie erkennbar geworden.
- So haben Klienten Drogensubstanzen konsumiert, die bereits in „ihren Generationen“ konsumiert wurden.



- Und – es sind Lebensgeschichten erkennbar geworden, in denen Klienten von frühester Kindheit an mit pharmakologischen Substanzen medikamentiert wurden, die eine hohe Suchtpotenz hatten.
- Hier wurden Abhängigkeitsentwicklungen sichtbar, die sich über die gesamte Lebensspanne entwickelt haben.



→ Die Analyse der Genogramme und den individuellen Entwicklungsprozessen der Klienten ließen in allen Therapien signifikante traumatische Effekte in den Prozessen der Lebensentwicklung erkennen.



→ Dabei dominierten in den Biographien der Klienten mehrfach traumatische Belastungen, ausschließlich einzelne traumatische Effekte in den Lebensentwicklungen waren nicht zu erkennen.



→ Diese Traumata wirkten jedoch nicht nur als situationsbedingtes Erleben in einer bestimmten Entwicklungsphase, sie waren Teil der Sozialisationsbedingungen. In diesem Sinne waren sie Ausdruck des familiären Klimas.



→ In allen untersuchten Familiensystemen sind generationsübergreifende unverarbeitete Traumata und Konflikte erkennbar geworden, die als Muster in Form sich sehr ähnelnder Konflikte in den Generationen erneut „wiederholt“ gelebt wurden.



→ Hier wird ein verkanntes generationsübergreifendes Drama durch Wiederholung nicht verarbeiteter Traumata in dem System der Generationen erkennbar, in denen die Klienten die Rolle eines Deutagonisten lebten, ohne dass ihnen dies bewusst war.



→ In allen Familiengeschichten wurden die Einflüsse der Geschichte als bedeutende Größe erkennbar.



→ Dabei sind Muster in den Familiensystemen erkennbar geworden, die, wie ich meine, zu ganz neuen Erkenntnissen über die mehrgenerationale Entwicklung von Drogenabhängigkeit führen können.



→ In den Familiensystemen, die ich kennen gelernt habe, wurde erkennbar, dass sich Täter- und Opfergenerationen des 2. und manchmal auch 1. Weltkrieges durch Heirat miteinander verbunden haben.



→ So sind Familiensysteme gegründet worden, in denen die „Kinder“ von Tätern des Nationalsozialismus wiederum die „Kinder“ von Opfern dieser Zeit geheiratet haben.



- Es ist offensichtlich geworden, dass hier Unvereinbarkeiten durch Heirat miteinander vereinbart wurden, die zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Eskalation in der Familienentwicklung geführt haben.
- Die Kinder aus diesen sich neu gegründetem Familiensystem sind wiederum die Drogenabhängigen geworden, mit denen wir die Therapien durchgeführt haben.



→ Hier ist die Verdrängungsleistung der Kultur an sich in Familiensysteme verschoben worden und - genauso wie die Kultur ihre Vergangenheit nicht aufgearbeitet hat, war es den Familiensystemen nicht möglich, für diese Unvereinbarkeiten in ihrem System Worte zu finden.





ImFT - Institut für multigenerationale Forschung und Therapie  
Prof. Dr. Ruthard Stachowske

Drogenabhängigkeit  
Familien (-Geschichte)

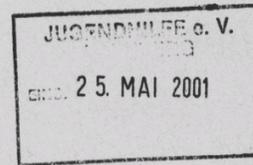


BUNDESARCHIV

- Außenstelle Ludwigsburg -

Bundesarchiv, Postfach 11 44, 71611 Ludwigsburg

Jugendhilfe e.V.  
z.H.v. Herrn Dr. R. Stachowske o.V.i.A.  
Postfach 1408  
21304 Lüneburg



Ihr Zeichen,  
Ihre Nachricht vom 15.05.01

Mein Zeichen,  
meine Nachricht vom  
LB-01-D/ Stachowske

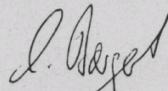
Bearbeiter/in:  
Dr. Borgert  
☎ (0 71 41) 89 92 14

Datum  
23.05.01

Sehr geehrter Herr Stachowske,

auf Ihre Anfrage kann ich Ihnen bestätigen, daß ein H. Heeren, der als Wachmann in dem „Gelbkreuz“-Gefängnis in Wilhelmshaven von 1943 – Kriegsende beschäftigt gewesen war, 1948 von einem britischen Militärgericht in Hamburg wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde und am 9.6.1948 in der Strafanstalt Hameln hingerichtet worden ist. Da über dieses Verfahren hier nur auszugsweise Unterlagen in Kopie von sehr schlechter Qualität vorliegen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie sich diesbezüglich an das Bundesarchiv, Potsdamer Str. 1, 56075 Koblenz, wenden würden. Das Verfahren trägt die Nr. JAG 312.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

  
(Dr. Borgert)

Hausanschrift:  
Schomdorfer Straße 58  
71638 Ludwigsburg

Telefon: (0 71 41) 89 92 14  
Telefax: (0 71 41) 89 92 12

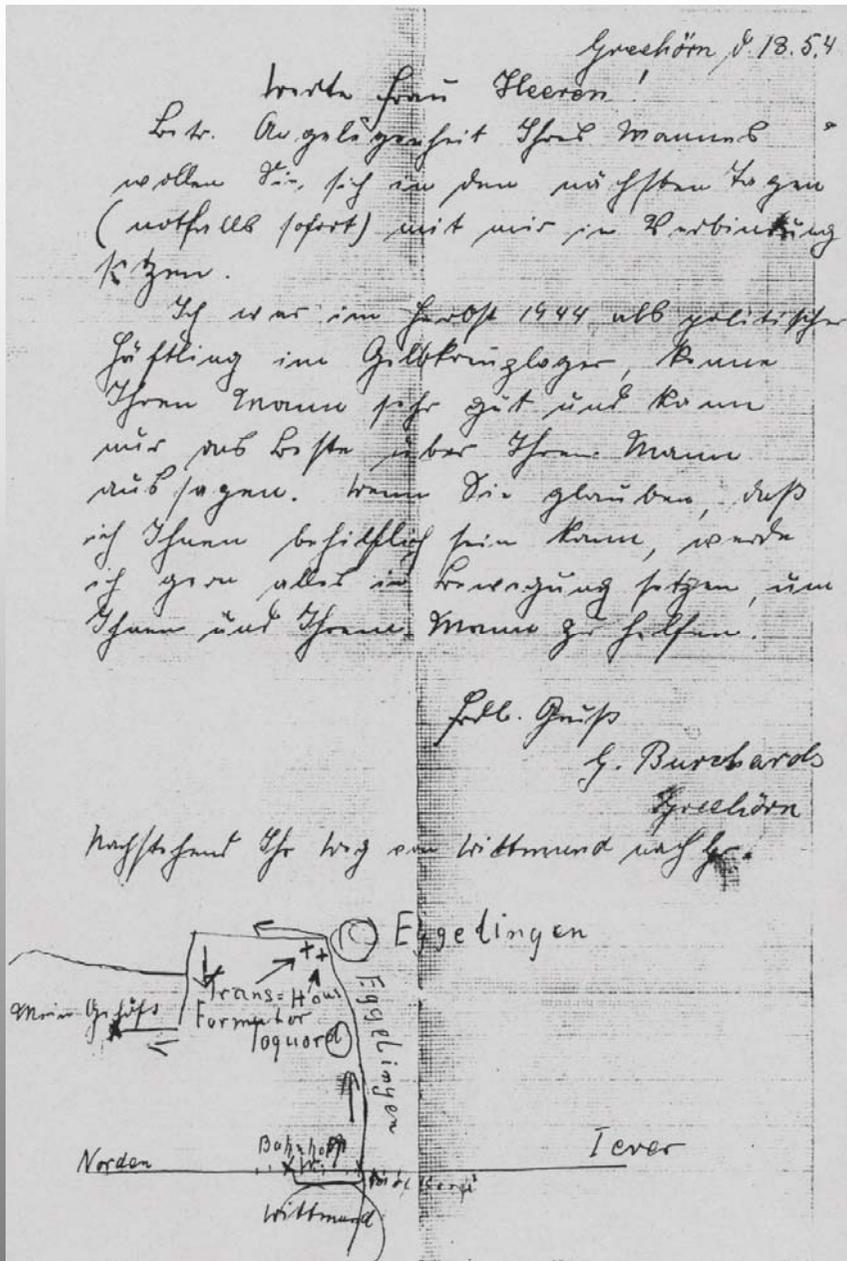
Zahlungsverkehr  
über die Bundeskasse Koblenz  
Postbank Ludwigshafen  
(BLZ 545 100 67) Konto-Nr. 5888-672  
Landeszentralbank Koblenz  
(BLZ 570 000 00) Konto-Nr. 570 010 15

Für dieses Schreiben wurde alterungsbeständiges Papier verwendet



ImFT - Institut für mehrgenerationale Forschung und Therapie  
Prof. Dr. Ruthard Stachowske

Drogenabhängigkeit  
Familien (-Geschichte)



## Übersetzung des Schreiben an die Witwe Frau Heeren von Herrn Burchards

Information: Herr Burchards, der Großvater väterlicherseits war Häftling im Gelbkreuzlager. Dort war Herr Heeren Wachmann.

Geehörn, d. 13.5.44?

Liebe Frau Heeren!  
Betr. Angelegenheit Ihres Mannes

Wollen Sie sich in den nächsten Tagen (notfalls sofort) mit mir in Verbindung setzen.

Ich war im Herbst 1944 als politischer Häftling im Gelbkreuzlager, kenne Ihren Mann sehr gut und kann nur das Beste über ihren Mann aussagen. Wenn Sie glauben, dass ich Ihnen behilflich sein kann, werde ich gerne alles in Bewegung setzen, um Ihnen und Ihrem Mann zu helfen.

Frdl. Gruss  
G. Burchards  
Grehörn



Lieber Herr General!  
 Mein Mann, Heinrich Heeren ist am 9. von einem englischen Gericht zum Tode verurteilt  
 wurde. Ich bin der festen Überzeugung, dass mein Mann unschuldig ist, und niemanden  
 erschossen hat.  
 Meine beiden Kinder und ich brauchen ihn als unseren Ernährer. Ich bitte Sie daher, meinen  
 Mann zu begnadigen, und die Strafe zu verringern.  
 Mit freundlichen Grüßen  
 Frau G. Herren



### ÜBERSETZUNG

Lieber Herr General !  
 Mein Mann, Heinrich Heeren ist am 9..... von einem englischen Gericht zum Tode verurteilt  
 wurde. Ich bin der festen Überzeugung, dass mein Mann unschuldig ist, und niemanden  
 erschossen hat.  
 Meine beiden Kinder und ich brauchen ihn als unseren Ernährer. Ich bitte Sie daher, meinen  
 Mann zu begnadigen, und die Strafe zu verringern.

Mit freundlichen Grüßen  
 Frau G. Herren



und ./.		
Heeren		
wegen		
Tötung eines russischen Staatsangehörigen ebenda, in der Zeit vom 1. Januar und 31. Mai 1945		
<u>Strafmaß:</u>		
Holdorf:	5 Jahre Haft, 1951 entlassen	
Dr. Kulle:	15. Jahre Haft, 1953 begnadigt zu 10 Jahren, 1953 entlassen	
Heeren:	Todesstrafe	
Kappe:	Lebenslängliche Haft, begnadigt zu 21 Jah- ren, 1952 geflohen	
Plenter:	20 Jahre Haft, 1950 begnadigt zu 15 Jah- ren	
Kopien aus All Proz & bit. Prozesse		



# Jugendhilfe e.V. Lüneburg

Jugendhilfe e.V. • Dahlenburger Landstr. 150 • 21337 Lüneburg

Friedhofsamt Hameln  
**Zum Friedhof Wehl**

31787 Hameln



Dahlenburger Landstraße 150  
21337 Lüneburg  
Tel.: 041 31/85 61-0  
Fax: 041 31/85 61-20  
e-mail: [info@jugendhilfe-lueneburg.de](mailto:info@jugendhilfe-lueneburg.de)  
[www.jugendhilfe-lueneburg.de](http://www.jugendhilfe-lueneburg.de)

Es schreibt Ihnen:

**Herr Dr. Stachowske**

Tel.: 0 41 31 / 74 93 - 0

Fax: 0 41 31 / 74 93 - 17

e-mail:

Datum: 9. April 2002

## **Abschiednahme von Herrn Heinrich Heeren Unser Schreibenvom 3.04.02**

Sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf unserer o. g. Schreiben möchten wir Ihnen mitteilen, dass sich Frau Pastorin Lehmann von der Paul Gerhardt Kirchengemeinde in Hameln bereit erklärt hat, den Abschied von Herrn Heeren zu begleiten.

Da Frau Lehmann erst am Samstag, den 20.04.02 einen freien Termin zur Verfügung hat, verschiebt sich unser Vorhaben nunmehr auf den **20.04.02 um ca. 11:30 Uhr**. Wenn von Ihrer Seite diesem Termin nichts entgegen steht, würden wir uns über eine kurze Rückmeldung freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Jugendhilfe e.V. Lüneburg

Dr. Ruthard Stachowske  
Leiter der Therapeutischen  
Gemeinschaft Wilschenbruch



ImFT - Institut für mehrgenerationale Forschung und Therapie  
Prof. Dr. Ruthard Stachowske

Drogenabhängigkeit  
Familien (-Geschichte)



ImFT - Institut für mehrgenerationale Forschung und Therapie  
Prof. Dr. Ruthard Stachowske

Drogenabhängigkeit  
Familien (-Geschichte)

→ „Wie kann ich jemandem erklären, dass mich eine Vergangenheit einholt, die nicht meine ist, die die meiner Eltern und unbekannter Verwandter ist? [...] Wie könnte man denn uns nennen, die Kinder und Enkel auf der anderen Seite: Vielleicht die nicht geopferten Opfer, [...] oder die 'ohne Wurzeln gedeihen sollen'?“

(Ralf Giordano)



→ Es wirkte so, als hätten die Klienten ihre Drogenabhängigkeit von den Persönlichkeiten in ihrem Familiensystem gelernt, mit denen sie in einer besonderen Weise identifiziert waren.



→ „Wer in unserer Zeit allein hinter der Couch verharrt, reiht sich ein in das Heer derjenigen, die durch ihre Untätigkeit die Greuelthaten dieses Jahrhunderts ermöglich(t)en.“

(Semmi Speyer 1992, S. 34)



→ Wie kann aus diesem Erkenntnisgewinn ein synergetischer Effekt für die Therapieverfahren im System der Suchtkrankenhilfe erreicht werden?

Semmi Speyer 1992,34



→ Die Erklärung für die Manifestation von Drogenerkrankungen können und müssen erweitert werden.



- Neue Modelle der Prävention sind denkbar.
- So könnte der Gedanke der Therapiekette erweitert werden, wenn zukünftig mit Familiensystemen und den Generationen bereits dann, wenn es sich abzeichnet, dass sich eine Drogenabhängigkeit zu entwickeln beginnt, auch stationäre Therapien begonnen werden.



Vielen Dank

---

für Ihre Aufmerksamkeit



# **ImFT – Institut für mehrgenerationale Forschung und Therapie Prof. Dr. Ruthard Stachowske**

Schlesienstr. 2, 21391 Reppenstedt

Tel.: 0 41 31 / 67 11 44

Fax: 0 41 31 / 67 11 45

Mobil: 0160 / 7 24 57 84

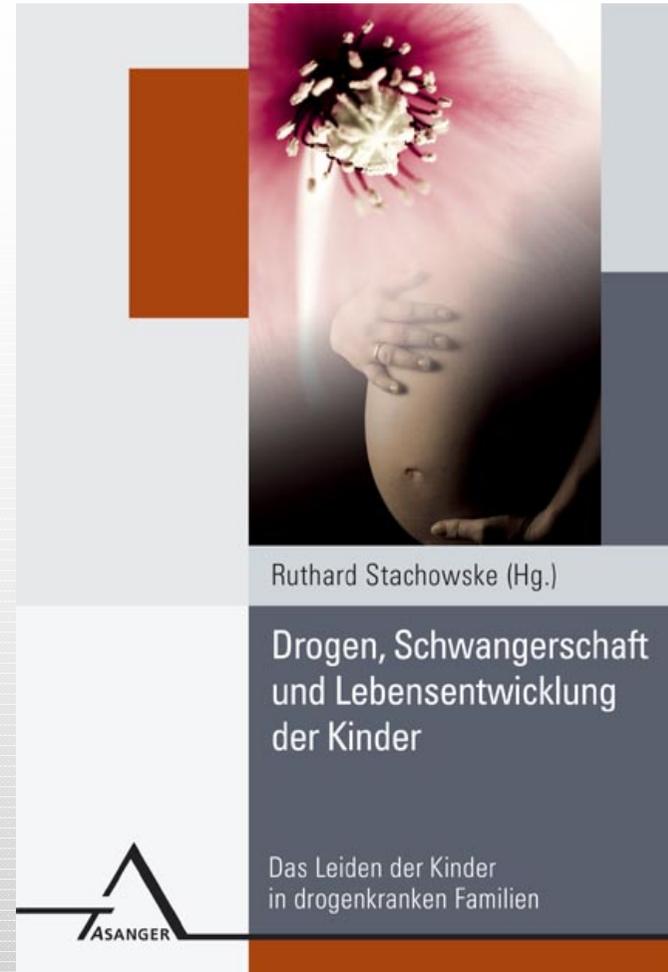
E-Mail: [ruthard@imft.info](mailto:ruthard@imft.info)

[www.imft.info](http://www.imft.info)





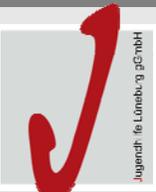
*Ruthard Stachowske*  
"Sucht und Drogen im  
ICF-Modell"



*Ruthard Stachowske Hrsg.*  
"Drogen, Schwangerschaft  
und Lebensentwicklung  
der Kinder"

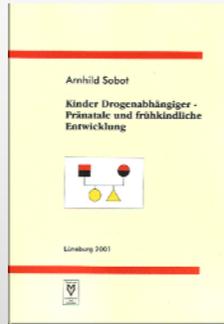


ImFT - Institut für mehrgenerationale Forschung und Therapie  
Prof. Dr. Ruthard Stachowske



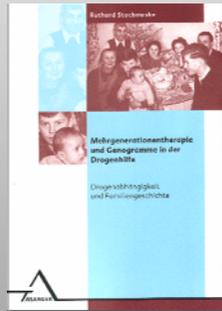
# Literatur zum Thema

www.imft.info



*Arnhild Sobot*

"Kinder Drogenabhängiger -  
Pränatale und frühkindliche Entwicklung"



*Ruthard Stachowske*

"Mehrgenerationentherapie und  
Genogramme in der Drogenhilfe"



*Ruthard Stachowske*

"Familienorientierte stationäre  
Drogentherapie"



# Literatur zum Thema

www.imft.info



*Heidrun Gurrulat, Elisabeth Christa Markert, Almute Nischat, Thomas Schollas, Ruthard Stachowske*  
"Systemische Erinnerungs- und Biographiearbeit"



*Ruthard Stachowske*  
"Sucht und Drogen – Generationen und Zeitgeschichte  
Drogenabhängigkeit im Kontext des ICF"



*Ruthard Stachowske Hrsg.*  
"Drogen, Schwangerschaft und  
Lebensentwicklung der Kinder "



# Drogenabhängigkeit und Familiengeschichte.

Autor: Ruthard Stachowske

€ 24,-

Asanger Verlag, 2002 und  
beim Autor – heute und hier.

